



Tempelbuch: Vergangenes wird lebendig

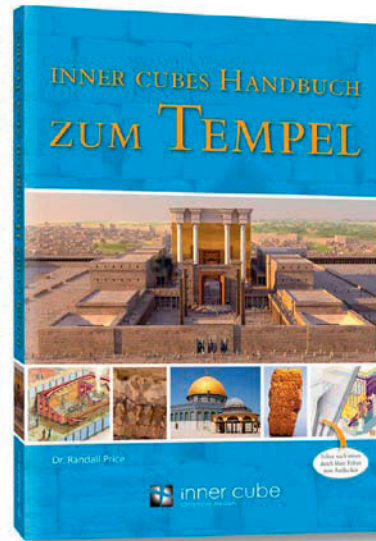
Eine Rezension von Salome Mayer

Das „Handbuch zum Tempel“ bringt dem Leser die Bedeutung des Jerusalemer Tempels auch für Christen nahe.

Das Zelt der Begegnung, die Stiftshütte, der Salomonische und der Herodianische Tempel – für uns im 21. Jahrhundert sind diese Heiligtümer Relikte aus längst vergangenen Zeiten. Ohne diese Orte der Anbetung lässt sich die Bibel jedoch nur schwer verstehen. „Inner Cubes Handbuch zum Tempel“ von dem amerikanischen Theologen Randall Price bringt die Geschichte und die Bedeutung des Tempels auf leicht verständliche Art und Weise dem Leser nahe.

Wie der Verlagsführer von „Inner Cube“, Martin Severin, in seinem Vorwort deutlich macht, war der Tempel Gottes auf der Erde ein Abbild der himmlischen Realität, die es uns erleichtern sollen, auf visuelle Art die Herrlichkeit Gottes wahrzunehmen und ein Stück mehr zu begreifen. Das „Handbuch zum Tempel“ ist dazu eine große Hilfe. Aufwendig gestaltet mit vielen Fotos, Abbildungen, Diagrammen sowie Karten macht es Lust, sich eingehend mit dem Tempel und seinen Vorläufern zu beschäftigen.

Der Autor Randall Price, einer der führenden amerikanischen Israelexperten, behandelt in fünf Teilen die verschiedenen Heiligtümer des Volkes Israel. Dabei geht er nicht nur auf den Bau und die Funktionen des Tempels ein, sondern auch auf die historischen Gegebenheiten und archäologischen Entdeckungen. So wird der Leser beispielsweise mit hineingenommen in die Zeit Salomos, in der das Königreich an Macht und Reichtum stetig zunahm. Durch Überblendfolien kann man in den Tempel hineinschauen und bekommt so einen Eindruck des Aufbaus und der Ausstattung.



*Dr. Randall Price:
„Inner Cubes Handbuch
zum Tempel“,
Inner Cube, 160 Seiten,
29,90 Euro, ISBN:
9783942540490*

In Unterkapiteln beschreibt der Archäologe und Theologe leicht verständlich die einzelnen Gerätschaften der Priester, die verschiedenen Opfergaben und die Feste des Volkes Israel einschließlich ihrer Bedeutungen. Durch die vielen farbigen Abbildungen werden die Worte der Bibel lebendig vor Augen gemalt. Es ist von Vorteil, auf Grund der zahlreichen Bibelstellen, die angegeben werden, das Handbuch mit der Bibel in der anderen Hand zu lesen.

Der Autor geht auch spannenden Fragen wie der nach der verschwundenen Bundeslade nach. Er macht den Unterschied zwischen Priestern und Leviten klar und erläutert, was die rote Kuh für eine Bedeutung hat. Die Asche derselben benötigte man zur rituellen Reinigung; seit der Zerstörung des zweiten Tempels gibt es jedoch keine roten Kühe und keine Asche mehr. Jüdische Organisationen versuchen heute, diese rote Kuh wieder zu züchten.

Bei all diesen alttestamentlichen Themen vergisst Price aber nicht, den Bogen zum Neuen Testament und zu Jesus Christus zu schlagen. Er geht auf die Bedeutung des Tempels zurzeit Jesu ein und stellt das Wirken Jesu und auch des Paulus im Tempel übersichtlich in Tabellen dar. Zeitleisten helfen dabei, den historischen Überblick nicht aus den Augen zu verlieren. Die zwischentestamentliche und nachbiblische Zeit, in der der zweite Tempel zerstört wurde, werden kurz zusammengefasst geschildert. Die Zeitleisten reichen bis in das Jahr 2013 hinein. Auch die aktuelle Situation auf dem Tempelberg sowie die jüdische Hoffnung auf einen dritten Tempel werden

behandelt. Den Fragen, ob und wann es aus biblischer Sicht einen solchen dritten Tempel geben wird, weicht der Autor ein wenig aus.

Trotzdem ist dieses Handbuch eine wertvolle Hilfe für jeden, der sich mit dem Haus Gottes bei den Menschen und seiner Symbolik näher beschäftigen möchte, da auch das Neue Testament nicht ohne das Verständnis vom Tempel und das entsprechende Vokabular auskommt. Ein besonderes Extra ist das herausnehmbare Wendeposter „Jerusalems Heilige Erde“, das auf DIN A1-Größe die Geschichte des Tempelberges darstellt.

Ob nun zum Selbststudium oder für das gemeinsame Arbeiten in der Gruppe oder als Nachschlagewerk: Inner Cube hat ein hervorragendes und ästhetisch äußerst ansprechendes Handbuch zur Thematik des Tempels vorgelegt, wie es im deutschen Sprachraum kein Vergleichbares gibt. 🇺🇸